

Di 30. April 21:00 Kölner Philharmonie

Georges Aperghis
Die Hamletmaschine – Oratorio

Sarah Aristidou | Sopran
Holger Falk | Bariton
Romain Bischoff | Bariton
Geneviève Strosser | Viola
Christian Dierstein | Schlagzeug

SWR Vokalensemble
Yuval Weinberg | Einstudierung

Asko|Schönberg
Bas Wiegers | Dirigent

Keine Pause | Ende gegen 22:00

20:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke

*Das Konzert im Radio und als Livestream:
20:04 auf WDR 3, WDR3.de und philharmonie.tv*

PROGRAMM

Georges Aperghis *1945

Die Hamletmaschine – Oratorio (1999–2000)

für drei Vokalsolisten, gemischten Chor, Viola solo,
Schlagzeug solo und Ensemble

Text von Heiner Müller

Heiner Müller

Die Hamletmaschine

1

FAMILIENALBUM

Ich war Hamlet. Ich stand an der Küste und sprach mit der Brandung BLABLA, im Rücken die Ruinen von Europa. Die Glocken läuteten das Staatsbegräbnis ein, Mörder und Witwe ein Paar, im Stechschritt hinter dem Sarg des hohen Kadavers die Räte, heulend in schlecht bezahlter Trauer WER IST DIE LEICH IM LEICHENWAGEN / UM WEN HÖRT MAN VIEL SCHREIN UND KLAGEN / DIE LEICH IST EINES GROSSEN / GEBERS VON ALMOSEN das Spalier der Bevölkerung, Werk seiner Staatskunst ER WAR EIN MANN NAHM ALLES NUR VON ALLEN. Ich stoppte den Leichenzug, stemmte den Sarg mit dem Schwert auf, dabei brach die Klinge, mit dem stumpfen Rest gelang es, und verteilte den toten Erzeuger FLEISCH UND FLEISCH GESELLT SICH GERN an die umstehenden Elendsgestalten. Die Trauer ging in Jubel über, der Jubel in Schmatzen, auf dem leeren Sarg besprang der Mörder die Witwe SOLL ICH DIR HINAUFHELFEN ONKEL MACH DIE BEINE AUF MAMA. Ich legte mich auf den Boden und hörte die Welt ihre Runden drehn im Gleichschritt der Verwesung.

I'M GOOD HAMLET GI'ME A CAUSE FOR GRIEF
AH THE WHOLE GLOBE FOR A REAL SORROW
RICHARD THE THRID I THE PRINCEKILLING KING
OH MY PEOPLE WHAT HAVE I DONE UNTO THEE
WIE EINEN BUCKEL SCHLEPP ICH MEIN SCHWERES GEHIRN
ZWEITER CLOWN IM KOMMUNISTISCHEN FRÜHLING
SOMETIHING IS ROTTEN IN THIS AGE OF HOPE
LETS DELVE IN EARTH AND BLOW HER AT THE MOON

Hier kommt das Gespenst das mich gemacht hat, das Beil noch im Schädel. Du kannst deinen Hut aufbehalten, ich weiß, daß du ein Loch zuviel hast. Ich wollte, meine Mutter hätte eines zu wenig gehabt, als du im Fleisch warst: Ich wäre mir erspart geblieben. Man sollte die Weiber zunähn, eine Welt ohne Mütter. Wir könnten einander in Ruhe abschlachten, und mit einiger Zuversicht, wenn uns das Leben

zu lang wird oder der Hals zu eng für unsere Schreie. Was willst du von mir. Hast du an einem Staatsbegräbnis nicht genug. Alter Schorer. Hast du kein Blut an den Schuh. Was geht mich deine Leiche an. Sei froh, daß der Henkel heraussteht, vielleicht kommst du in den Himmel. Worauf wartest du. Die Hähne sind geschlachtet. Der Morgen findet nicht mehr statt.

SOLL ICH

WEILS BRAUCH IST EIN STÜCK EISEN STECKEN IN
DAS NÄCHSTE FLEISCH ODER INS ÜBERNÄCHSTE
MICH DRAN ZU HALTEN WEIL DIE WELT SICH DREHT
HERR BRICH MIR DAS GENICK IM STURZ VON EINER
BIERBANK

Auftritt Horatio. Mitwisser meiner Gedanken, die voll Blut sind, seit der Morgen verhängt ist mit dem leeren Himmel.

DU KOMMST ZU SPÄT MEIN FREUND FÜR MEINE GAGE / KEIN
PLATZ FÜR DICH IN MEINEM TRAUERSPIEL.

Horatio, kennst du mich. Bist du mein Freund, Horatio. Wenn du mich kennst, wie kannst du mein Freund sein. Willst du den Polonius spielen, der bei seiner Tochter schlafen will, die reizende Ophelia, sie kommt auf ihr Stichwort, sieh wie sie den Hintern schwenkt, eine tragische Rolle. HoratioPolonius. Ich wusste, daß du ein Schauspieler bist. Ich bin es auch, ich spiele Hamlet. Dänemark ist ein Gefängnis, zwischen uns wächst eine Wand. Sieh was aus der Wand wächst. Exit Polonius. Meine Mutter ist die Braut. Ihre Brüste ein Rosenbeet, der Schoß die Schlangengrube. Hast du deinen Text verlernt, Mama. Ich souffliere WASCH DIR DEN MORD AUS DEM GESICHT MEIN PRINZ / UND MACH DEM NEUEN DÄNMARK SCHÖNE AUGEN. Ich werde dich wieder zur Jungfrau machen, Mutter, damit dein König eine blutige Hochzeit hat. DER MUTTERSCHOSS IST KEINE EINBAHNSTRASSE. Jetzt binde ich dir die Hände auf den Rücken, weil mich ekelt vor deiner Umarmung, mit deinem Brautschleier. Jetzt zerreiße ich das Brautkleid. Jetzt mußt du schreien. Jetzt beschmiere ich die Fetzen deines Brautkleids mit der Erde, die mein Vater geworden ist, mit den Fetzen dein Gesicht deinen Bauch deine Brüste. Jetzt nehme ich dich, meine Mutter, in seiner, meines Vaters, unsichtbaren Spur. Deinen Schrei erstickte ich mit meinen Lippen. Erkennst du die Frucht deines Leibes. Jetzt geh in deine Hochzeit, Hure, breit in der dänischen Sonne, die auf Lebendige und Tote scheint. Ich will die Leiche in den Abtritt stopfen, daß der Palast erstickt in königlicher Scheiße. Dann lass mich dein Herz essen, Ophelia, das meine Tränen weint.

2 DAS EUROPA DER FRAU

Enormous room. Ophelia. Ihr Herz ist eine Uhr.

OPHELIA (CHOR / HAMLET)

Ich bin Ophelia. Die der Fluß nicht behalten hat. Die Frau am Strick
Die Frau mit den aufgeschnittenen Pulsadern Die Frau mit der Über-
dosis AUF DEN LIPPEN SCHNEE Die Frau mit dem Kopf im Gasherd.
Gestern habe ich aufgehört mich zu töten. Ich bin allein mit meinen
Brüsten meinen Schenkeln meinem Schoß. Ich zertrümmere die
Werkzeuge meiner Gefangenschaft den Stuhl den Tisch das Bett. Ich
zerstöre das Schlachtfeld das mein Heim war. Ich reiße die Türen auf,
damit der Wind herein kann und der Schrei der Welt. Ich zerschlage
das Fenster. Mit meinen blutenden Händen zerreiße ich die Fotogra-
fien der Männer die ich geliebt habe und die mich gebraucht haben
auf dem Bett auf dem Tisch auf dem Stuhl auf dem Boden. Ich lege
Feuer an mein Gefängnis. Ich werfe meine Kleider in das Feuer. Ich
grabe die Uhr aus meiner Brust die mein Herz war. Ich gehe auf die
Straße, gekleidet in mein Blut.

3 SCHERZO

*Universität der Toten. Gewisper und Gemurmelt. Von ihren Grabstei-
nen (Kathedern) aus werfen die toten Philosophen ihre Bücher auf
Hamlet. Galerie (Ballett) der toten Frauen. Die Frau am Strick Die Frau
mit den aufgeschnittenen Pulsadern usw. Hamlet betrachtet sie mit
der Haltung eines Museums- (Theater-)Besuchers. Die toten Frauen
reißen ihm die Kleider vom Leib. Aus einem aufrechtstehenden Sarg
mit der Aufschrift HAMLET 1 treten Claudius und, als Hure gekleidet
und geschminkt, Ophelia. Striptease von Ophelia.*

OPHELIA

Willst du mein Herz essen, Hamlet. *Lacht.*

HAMLET *Hände vorm Gesicht:*

Ich will eine Frau sein.

Hamlet zieht Ophelias Kleider an, Ophelia schminkt ihm eine Hurenmaske, Claudius, jetzt Hamlets Vater, lacht ohne Laut, Ophelia wirft Hamlet eine Kußhand zu und tritt mit Claudius / Hamlets Vater zurück in den Sarg. Hamlet in Hurenpose. Ein Engel, das Gesicht im Nacken: Horatio. Tanzt mit Hamlet.

STIMME(N) *aus dem Sarg:*

Was du getötet hast sollst du auch lieben.

Der Tanz wird schneller und wilder. Gelächter aus dem Sarg. Auf einer Schaukel die Madonna mit dem Brustkrebs. Horatio spannt einen Regenschirm auf, umarmt Hamlet. Erstarren in der Umarmung unter dem Regenschirm. Der Brustkrebs strahlt wie eine Sonne.

4

PEST IN BUDA SCHLACHT UM GRÖNLAND

Raum 2, von Ophelia zerstört. Leere Rüstung, Beil im Helm.

HAMLET

Der Ofen blakt im friedlosen Oktober

A BAD COLD HE HAD OF IT JUST THE WORST TIME

JUST THE WORST TIME OF THE YEAR FOR A REVOLUTION

Durch die Vorstädte Zement in Blüte geht.

Doktor Schiwago weint

Um seine Wölfe

IM WINTER MANCHMAL KAMEN SIE INS DORF

ZERFLEISCHTEN EINEN BAUERN

Legt Maske und Kostüm ab.

HAMLETDARSTELLER

Ich bin nicht Hamlet. Ich spiele keine Rolle mehr. Meine Worte haben mir nichts mehr zu sagen. Meine Gedanken saugen den Bildern das Blut aus. Mein Drama findet nicht mehr statt. Hinter mir wird die Dekoration aufgebaut. Von Leuten, die mein Drama nicht interessiert,

für Leute, die es nichts angeht. Mich interessiert es auch nicht mehr. Ich spiele nicht mehr mit.

Bühnenarbeiter stellen, vom Hamletdarsteller unbemerkt, einen Kühlschrank und drei Fernsehgeräte auf. Geräusche der Kühlanlage. Drei Programme ohne Ton.

Die Dekoration ist ein Denkmal. Es stellt in hundertfacher Vergrößerung einen Mann dar, der Geschichte gemacht hat. Die Versteinerung einer Hoffnung. Sein Name ist auswechselbar. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Das Denkmal liegt am Boden, geschleift drei Jahre nach dem Staatsbegräbnis des Gehaßten und Verehrten von seinen Nachfolgern in der Macht. Der Stein ist bewohnt. In den geräumigen Nasen- und Ohrlöchern, Haut- und Uniformfalten des zertrümmerten Standbilds haust die ärmere Bevölkerung der Metropole. Auf den Sturz des Denkmals folgt nach einer angemessenen Zeit der Aufstand. Mein Drama, wenn es noch stattfinden würde, fände in der Zeit des Aufstands statt. Der Aufstand beginnt als Spaziergang. Gegen die Verkehrsordnung während der Arbeitszeit. Die Straße gehört den Fußgängern. Hier und da wird ein Auto umgeworfen. Angsttraum eines Messerwerfers: Langsame Fahrt durch eine Einbahnstraße auf einen unwiderruflichen Parkplatz zu, der von bewaffneten Fußgängern umstellt ist. Polizisten, wenn sie im Weg stehen, werden an den Straßenrand gespült. Wenn der Zug sich dem Regierungsviertel nähert, kommt er an einem Polizeikordon zum Stehen. Gruppen bilden sich, aus denen Redner aufsteigen. Auf dem Balkon eines Regierungsgebäudes erscheint ein Mann mit schlecht sitzendem Frack und beginnt ebenfalls zu reden. Wenn ihn der erste Stein trifft, zieht auch er sich hinter die Flügeltür aus Panzerglas zurück. Aus dem Ruf nach mehr Freiheit wird der Schrei nach dem Sturz der Regierung. Man beginnt die Polizisten zu entwaffnen, stürmt zwei drei Gebäude, ein Gefängnis eine Polizeistation ein Büro der Geheimpolizei, hängt ein dutzend Handlanger der Macht an den Füßen auf, die Regierung setzt Truppen ein, Panzer. Mein Platz, wenn mein Drama noch stattfinden würde, wäre auf beiden Seiten der Front, zwischen den Fronten, darüber. Ich stehe im Schweißgeruch der Menge und werfe Steine auf Polizisten Soldaten Panzer Panzerglas. Ich blicke durch die Flügeltür aus Panzerglas auf die andrängende Menge und rieche meinen Angstschweiß. Ich schüttle, von Brechreiz gewürgt, meine Faust gegen mich, der hinter dem Panzerglas steht. Ich sehe, geschüttelt von Furcht und Verachtung, in der andrängenden Menge mich, Schaum vor meinem Mund, meine Faust gegen

mich schütteln. Ich hänge mein uniformiertes Fleisch an den Füßen auf. Ich bin der Soldat im Panzerturm, mein Kopf ist leer unter dem Helm, der erstickte Schrei unter den Ketten. Ich bin die Schreibmaschine. Ich knüpfe die Schlinge, wenn die Rädelsführer aufgehängt werden, ziehe den Schemel weg, breche mein Genick. Ich bin mein Gefangener. Ich füttere mit meinen Daten die Computer. Meine Rollen sind Speichel und Spucknapf Messer und Wunde Zahn und Gurgel Hals und Strick. Ich bin die Datenbank. Blutend in der Menge. Aufatmend hinter der Flügeltür. Wortschleim absondernd in meiner schalldichten Sprechblase über der Schlacht. Mein Drama hat nicht stattgefunden. Das Textbuch ist verloren gegangen. Die Schauspieler haben ihre Gesichter an den Nagel in der Garderobe gehängt. In seinem Kasten verfault der Souffleur. Die ausgestopften Pestleichen im Zuschauerraum bewegen keine Hand. Ich gehe nach Hause und schlage die Zeit tot, einig / Mit meinem ungeteilten Selbst.

Fernseh'n Der tägliche Ekel Ekel

Am präparierten Geschwätz Am verordneten Frohsinn

Wie schreibt man GEMÜTLICHKEIT

Unseren täglichen Mord gib uns heute

Denn dein ist das Nichts Ekel

An den Lügen die geglaubt werden

Von den Lügner'n und niemandem sonst Ekel

An den Lügen die geglaubt werden Ekel

An den Visagen der Macht gekerbt

Vom Kampf um die Posten Stimmen Bankkonten

Ekel Ein Sichelwagen der von Pointen blitzt

Geh ich durch die Straßen Kaufhallen Gesichter

Mit den Narben der Konsumschlacht Armut

Ohne Würde Armut ohne die Würde

Des Messers des Schlagrings der Faust

Die erniedrigten Leiber der Frauen

Hoffnung der Generationen

In Blut Feigheit Dummheit erstickt

Gelächter aus toten Bäuchen

Heil COCA COLA

Ein Königreich

Für einen Mörder

ICH WAR MACBETH DER KÖNIG HATTE MIR SEIN DRITTES KEBS-
WEIB ANGEBOTEN ICH KANNT JEDES MUTTERMAL AUF IHRER

HÜFTE RASKOLNIKOW AM HERZEN UNTER DER EINZIGEN JACKE
DAS BEIL FÜR DEN / EINZIGEN / SCHÄDEL DER PFANDLEIHERIN

In der Einsamkeit der Flughäfen

Atme ich auf Ich bin

Ein Privilegierter Mein Ekel

Ist ein Privileg

Beschirmt mit Mauer

Stacheldraht Gefängnis

Fotografie des Autors.

Ich will nicht mehr essen trinken atmen eine Frau lieben einen Mann
ein Kind ein Tier. Ich will nicht mehr sterben. Ich will nicht mehr töten.

Zerreißung der Fotografie des Autors.

Ich breche mein versiegeltes Fleisch auf. Ich will in meinen Adern
wohnen, im Mark meiner Knochen, im Labyrinth meines Schädels.
Ich ziehe mich zurück in meine Eingeweide. Ich nehme Platz in mei-
ner Scheiße, meinem Blut. Irgendwo werden Leiber zerbrochen,
damit ich wohnen kann in meiner Scheiße. Irgendwo werden Leiber
geöffnet, damit ich allein sein kann mit meinem Blut. Meine Gedan-
ken sind Wunden in meinem Gehirn. Mein Gehirn ist eine Narbe. Ich
will eine Maschine sein. Arme zu greifen Beine zu gehn kein Schmerz
kein Gedanke.

*Bildschirme schwarz. Blut aus dem Kühlschranks. Drei nackte Frauen:
Marx Lenin Mao. Sprechen gleichzeitig jeder in seiner Sprache den
Text ES GILT ALLE VERHÄLTNISSE UMZUWERFEN, IN DENEN DER
MENSCH ... Hamletdarsteller legt Kostüm und Maske an.*

HAMLET DER DÄNE PRINZ UND WURMFRASS STOLPERND
VON LOCH ZU LOCH AUFS LETZTE LOCH ZU LUSTLOS
IM RÜCKEN DAS GESPENST DAS IHN GEMACHT HAT
GRÜN WIE OPHELIAS FLEISCH IM WOCHENBETT
UND KNAPP VORM DRITTEN HAHNENSCHREI ZERREISST
EIN NARR DAS SCHELLENKLEID DES PHILOSOPHEN
KRIECHT EIN BELEIBTER BLUTHUND IN DEN PANZER

*Tritt in die Rüstung, spaltet mit dem Beil die Köpfe von Marx Lenin
Mao. Schnee. Eiszeit.*

5

WILDHARREND / IN DER FURCHTBAREN RÜSTUNG / JAHRTAUSENDE

Tiefsee. Ophelia im Rollstuhl. Fische Trümmer Leichen und Leichenteile treiben vorbei.

OPHELIA während zwei Männer in Arztkitteln sie und den Rollstuhl von unten nach oben in Mullbinden schnüren:

Hier spricht Elektra. Im Herzen der Finsternis. Unter der Sonne der Folter. An die Metropolen der Welt. Im Namen der Opfer. Ich stoße allen Samen aus, den ich empfangen habe. Ich verwandle die Milch meiner Brüste in tödliches Gift. Ich nehme die Welt zurück, die ich geboren habe. Ich erstickte die Welt, die ich geboren habe, zwischen meinen Schenkeln. Ich begrabe sie in meiner Scham. Nieder mit dem Glück der Unterwerfung. Es lebe der Haß, die Verachtung, der Aufstand der Tod. Wenn sie mit Fleischermessern durch eure Schlafzimmer geht, werdet ihr die Wahrheit wissen.

Männer ab. Ophelia bleibt auf der Bühne, reglos in der weißen Verpackung.

Georges Aperghis **Die Hamletmaschine – Oratorio**

Der bevorstehende Wechsel ins neue Jahrtausend veranlasst Georges Aperghis Ende der 1990er Jahre zu einer Komposition über die soziale und politische Widerwärtigkeit des zu Ende gehenden Jahrhunderts. Eines Jahrhunderts der brutalsten Kriege und Diktaturen. Während er dafür bereits Texte verschiedenster Autoren konsultiert, von Antonin Artaud bis Howard Phillips Lovecraft, begegnet ihm das kurze, 1977 von Heiner Müller verfasste Theaterstück *Die Hamletmaschine*. Zuvor hat Müller zusammen mit dem Regisseur Matthias Langhoff eine eigene Übersetzung von Shakespeares Tragödie *Hamlet* angefertigt. Müllers *Die Hamletmaschine*, uraufgeführt 1979 im Théâtre Gérard Philipe in Saint Denis bei Paris, ist quasi Abfallprodukt und Kondensat dieser Übersetzungsarbeit. Und sie ist durchgerbt von Anspielungen auf politische Ereignisse des 20. Jahrhunderts, wie das *Hamlet*-Original schon gut gefüllt ist von Zitaten aus der Denkwerkstatt des Michel de Montaigne. Als Aperghis den nur neun Seiten umfassenden Text des DDR-Dramatikers liest, ist er fasziniert: »Hier steht alles, und mit was für einer Kraft!« Zudem ist ihm gleich klar, dass er diesen energetischen Text nicht als Bühnenstück vertonen kann: »*Hamletmaschine* ist ein weltliches Oratorium: Es ist die Passionsgeschichte des 20. Jahrhunderts, einem Jahrhundert der Gräuel, es ist eine alles zermalmende Maschine. Einfacher gesagt, bedeutet ›Oratorium‹ für mich: eine Handlung ohne Bühnenbild. Es ist weder Theater noch Oper. Es gibt nichts zu sehen.« Überdies manifestiert sich Aperghis' Transformation, die bis auf kleinste Weglassungen dem Text weitestgehend linear Wort für Wort folgt, in einer sich nicht entwickelnden Klangsituation: »Der Text verlangt überhaupt keine Musik. Er verlangt einen Zustand, ihn zu verstimmlichen. Einen körperlichen Zustand des Sängers, der ihn intoniert, aber auch einen schriftlichen, von mir aufgeschrieben Zustand: Stimm-lage, Tempo, Atem, gesprochen oder nicht gesprochen ...« Für seine mehrsprachige *Hamletmaschine* – die Chöre intonieren den deutschen Text, die Solisten die französische Übersetzung – sucht Aperghis ein musikalisches Idiom der Unvorhersehbarkeit, eine Art Improvisation mit grammatikalischen Lücken, Ellipsen. So tauchen die Klanggesten immer wieder neu ein in die Müller'schen Sprachbilder und so in die klaffend blutenden Wunden und Gedärme unserer Zeit.

Stefan Fricke



Sarah Aristidou

Sopran

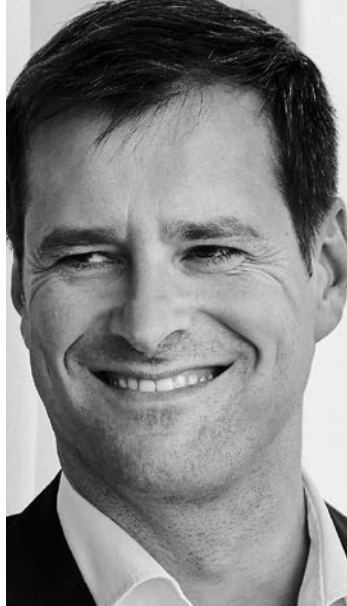
Sarah Aristidou begann ihre musikalische Ausbildung an der Maîtrise de Radio-France in Paris. Sie erwarb einen Abschluss in Musikwissenschaft an der Sorbonne und in Musiktheorie am Conservatoire de Paris, ehe sie Gesang an der Universität der Künste Berlin studierte und an der Theaterakademie August Everding in München mit dem Master abschloss. 2016 gab sie im Alter von 25 Jahren

ihr Bühnendebüt als Eurydice in Offenbachs *Orphée aux enfers* an der Angers Nantes Opéra, 2017 folgte dort Damigella in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* in einer Neuproduktion. Von 2017 bis 2019 war Sarah Aristidou Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Berlin. Weitere Engagements führten die Sopranistin, außer nach Köln, zu den Bregenzer Festspielen, ans Staatstheater am Gärtnerplatz München, in den Herkulesaal und ins Prinzregententheater München, ins Konzerthaus Berlin, ins Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam und für ein Solokonzert ins Studio von France Musique. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Mariss Jansons, Matthias Pintscher und Duncan Ward sowie Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Staatskapelle Berlin oder dem Ensemble Modern. Zudem ist sie als Interpretin mehrerer Uraufführungen in Werken von Wolfgang Rihm, Aribert Reimann und Manfred Trojahn in Erscheinung getreten, zuletzt als Shoko in der Uraufführung von Thomas Larchers *Das Jagdgewehr* bei den Bregenzer Festspielen 2018 in Koproduktion mit dem Aldeburgh Festival und De Nationale Opera Amsterdam.

Holger Falk

Bariton

Die Beweglichkeit seiner Stimme sowie Farbigkeit und Unmittelbarkeit im Ausdruck machen Holger Falk zu einem international gefragten Interpreten. Neben dem barocken und klassischen Repertoire gehört seine Leidenschaft dem zeitgenössischen Musiktheater. So hat er in den letzten Jahren mit Wolfgang Rihms Hauptpartien das Publikum begeistert: Er sang den *Jakob Lenz* an der polnischen Nationaloper Warschau und *Dionysos* am Theater Heidelberg sowie auf Einladung von Gérard Mortier den Cortez in *Die Eroberung von Mexico* am Teatro Real Madrid. Zahlreiche neue Partien wurden darüber hinaus eigens für Holger Falk geschrieben. Aufgrund seiner engen Verbindung zu Peter Eötvös brachte Holger Falk dessen Oper *Der goldene Drache* an der Oper Frankfurt zur Uraufführung und sang *Paradise reloaded (Lilith)* am Palast der Künste – Müpa Budapest. 2017 wurde er für die Partie der Cassandra in Iannis Xenakis *Oresteia* am Theater Basel in der Regie von Calixto Bieito von der Zeitschrift *Opernwelt* zum Sänger des Jahres nominiert. Im gleichen Jahr wurde er mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik für seine CD mit Hanns-Eisler-Liedern ausgezeichnet. Er ist Preisträger des ECHO Klassik 2016 für seine Gesamtaufnahme der *Mélodies et Chansons* von Erik Satie. In der aktuellen Saison hatte Holger Falk sein Debüt bei der Ruhrtriennale in Hans Werner Henze *Das Floß der Medusa*. Ab dem Sommersemester tritt er eine Professur für Liedinterpretation und Aufführungspraxis für zeitgenössische Musik an der Kunstuniversität Graz an.





Romain Bischoff

Bariton

Romain Bischoff begann schon früh als Bassbariton beim Barockensemble Les Arts Florissants. Seitdem hat er sich zu einem vielseitigen Sänger entwickelt mit Repertoire von der Renaissance bis zur Gegenwart, von Mozarts Figaro bis zu Iannis Xenakis *La Déesse Athéna*, von Bachs Matthäuspassion bis zu Ligetis *Aventures*. Schließlich spezialisierte er sich auf Avantgarde-Opern. Er hat in mehr als 150

zeitgenössischen Werken in zahlreichen führenden Opernhäusern und auf Festivals gesungen, darunter die Niederländische Nationaloper, das Holland Festival, die Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik, das Agora Festival in Paris, die Biennale in Venedig, die Brooklyn Academy of Music New York, die Donaueschinger Musiktage und das Festival Musica Straßburg. Er hat auch zahlreiche Musiktheateraufführungen und rund 20 Uraufführungen dirigiert, darunter *Kopernikus* von Claude Vivier 2014 an der Niederländischen Nationaloper und Seung-Ah Ohs Oper *Lege Wieg/Bos Bes ik*. Romain Bischoff führt seit mehr als 15 Jahren das unorthodoxe Musiktheater Silbersee. Er ist der künstlerische Stratege in diesem Amsterdamer Produktionshaus, das an verschiedenen Orten wie Kirchen, Konzertsälen, Theatern und Bauernhöfen spielt. Romain Bischoff ist bekannt als interdisziplinärer Brückenbauer, als Innovator und treibende Kraft hinter unzähligen Koproduktionen mit Akteuren aus allen Ecken der kulturellen Landschaft: von urban bis klassisch, vom Schriftsteller bis zum Zirkuskünstler und von Tanz bis zur bildenden Kunst.

Geneviève Strosser

Viola



Nach ihrem Studium der Bratsche in Straßburg nahm Geneviève Strosser Unterricht bei Serge Collot und Jean Sulem am Conservatoire national supérieur de musique in Paris und belegte verschiedene Meisterkurse. Sie trat regelmäßig mit Ensembles für Neue Musik wie dem Ensemble intercontemporain, der London Sinfonietta, dem Klangforum Wien und Contrechamps aus Genf unter Dirigenten wie Pierre Boulez, Peter Eötvös und Heinz Holliger auf. Bis 2000 war sie Mitglied im Ensemble Modern. Darüber hinaus spielte sie im Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt, Carlo Maria Giulini und Sir Georg Solti. Als Solo-Bratschistin wird sie regelmäßig vom Orchestre d'Auvergne, vom BBC National Orchestra of Wales, vom Orquestra de Cadaqués, dem Philharmonia Orchestra London und dem Brüsseler Orchestre symphonique de la Monnaie eingeladen. Jenseits ihres Repertoires an Solostücken einschließlich der großen Bratschenwerke des 20. Jahrhunderts arbeitet Geneviève Strosser eng mit zeitgenössischen Komponisten wie Peter Eötvös, Heinz Holliger, George Benjamin oder Helmut Lachenmann zusammen. Stefano Gervasoni und Hugues Dufourt haben ihr Violakonzerte gewidmet. Sie hat mehrere Werke von Georges Aperghis uraufgeführt und spielte in dessen Musiktheaterstücken *Commentaires*, *Machinations* und *Un Temps bis*. 2004 wurde sie als Professorin an die Musikhochschule von Basel berufen, zuvor war sie Professorin am Conservatoire national supérieur de musique de Paris.



Christian Dierstein

Schlagzeug

Christian Dierstein absolvierte sein Musikstudium bei Bernhard Wulff in Freiburg, bei Gaston Sylvestre in Paris und bei Wasilios Papadopulus in Mannheim. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und war Stipendiat der deutschen Studienstiftung sowie der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart. Seit 1988 ist er der Schlagzeuger des ensembles recherche und seit 1994 des Trio Accanto (mit

Nicolas Hodges und Marcus Weiss). Er beschäftigt sich intensiv mit außereuropäischer Musik und freier Improvisation. In der Saison 2010/11 war Christian Dierstein einer der Rising Stars der European Concert Hall Organisation. Sein solistisches Auftreten mit verschiedenen Orchestern führte ihn um die ganze Welt. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen als Solist und in Kammermusikformationen belegen sein Können. Seit 2001 ist er Professor für Schlagzeug und neue Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel und seit 2014 Gastprofessor in Madrid. Er gab etliche Kurse für Schlagzeug in Buenos Aires, Berlin, Chicago, Los Angeles, Genf, Madrid, Moskau, New York, Oslo, Peking, Valencia, Tiflis und Winterthur. Seit 2008 ist er Schlagzeugdozent bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, seit 2011 Dozent bei den impuls-Kursen in Graz und 2017 Tutor bei der Lucerne Festival Academy.



SWR Vokalensemble

Der Rundfunkchor des SWR zählt zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Seit siebzig Jahren widmet sich das Ensemble mit großer Leidenschaft und musikalischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Die Klangkultur und die stimmliche und stilistische Flexibilität der Sängerinnen und Sänger sind einzigartig und faszinieren nicht nur das Publikum in den internationalen Konzertsälen, sondern auch viele Komponisten. Seit 1946 hat der SWR jährlich mehrere Kompositionsaufträge für seinen Chor vergeben. Über 250 neue Chorwerke hat das Ensemble uraufgeführt und dabei häufig die Grenzen des Möglichen und Machbaren verschoben. Neben der zeitgenössischen Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und der klassischen Moderne. Künstlerischer Leiter ist seit 2003 Marcus Creed. Unter seiner Leitung wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur und seine stilssicheren Interpretationen vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik, dem ECHO Klassik, dem Diapason d'Or, dem Choc du Monde de la Musique und dem Grand Prix du Disque.

Die Besetzung des SWR Vokalensembles

Sopran

Barbara van den Boom
Kirsten Drope
Ute Engelke
Dorothea Jakob
Andrea Lehment
Wakako Nakaso
Lisa Rothländer
Eva-Maria Schappé
Aya Tsujimoto
Dorothea Winkel

Alt

Sabine Czinczel
Stefanie Gläser-Blumenschein
Carolina große Darrelmann
Judith Hilger
Ulrike Koch
Livia Kretschmann
Sandra Stahlheber
Wiebke Wighardt
Ute Wille

Tenor

Frank Bossert
Henning Jensen
Johannes Kaleschke
Christopher Kaplan
Rüdiger Linn
Julius Pfeifer
Wilfried Rombach
Hitoshi Tamada
Alexander Yudenkov

Bass

Jens Hamann
Bernhard Hartmann
Fabian Hemmelmann
Torsten Müller
Philip Niederberger
Mikhail Nikiforov
Oliver Pürckhauer
Mikhail Shashkov

Yuval Weinberg

Einstudierung

Bereits in jungen Jahren begann Yuval Weinberg seine musikalische Ausbildung mit Gesang und Klavierspiel. Es folgte ein Studium im Fach Orchesterdirigieren bei Yi-An Xu an der Buchmann-Mehta-Musikschule Tel Aviv, das mit einem Exzellenzstipendium gefördert wurde. Nach dem Studium der Orchesterleitung schloss Yuval Weinberg sein Chordirigierstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin ab. Er ist Stipendiat und Finalist des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats. Mit nicht einmal 30 Jahren genießt Yuval Weinberg bereits einen hervorragenden Ruf in der internationalen Chorszene. Regelmäßig arbeitet er mit Ensembles wie dem Chor des Bayerischen Rundfunks, Det Norske Solistkor und dem SWR Vokalensemble zusammen. Er übernahm Einstudierungen für Bernard Haitink, Herbert Blomstedt, Ottavio Dantone und Tõnu Kaljuste. Yuval Weinberg ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Mit dem Osloer Kammerchor NOVA gewann er im Juni 2017 den 1. Preis und den Preis für die beste Dirigierleistung beim Internationalen Kammerchor-Wettbewerb Marktoberdorf. 2013 erhielt er den Sonderpreis der Jury beim Internationalen Wettbewerb für junge Chordirigenten in St. Petersburg, ein Jahr später den 1. Preis beim Internationalen Chordirigierwettbewerb in Wrocław. 2015 und 2016 gewann er den Nachwuchspreis für israelische Chorleiter. Seine Arbeit wurde geprägt durch Persönlichkeiten wie Jörn Hinnerk Andresen, Stefan Parkman, William Spaulding, Grete Pedersen und Jörg-Peter Weigle.





Askol|Schönberg

Die hochqualifizierten Musikerinnen und Musiker des niederländischen Ensembles AskolSchönberg führen Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert auf, von Solostücken bis zu groß angelegtem Repertoire, sowohl im Konzertbereich als auch in interdisziplinären Produktionen. Die Zusammenarbeit zwischen den Musikern und zeitgenössischen Komponisten ist ein Schlüsselement der Arbeit des Ensembles. Gemeinsam untersuchen sie musikalische und theatrale Formate, Techniken und Möglichkeiten in einem dynamischen Arbeitsprozess, der aufregende Entdeckungen, neue Erkenntnisse und innovative Präsentationsmethoden zur Folge hat. Interdisziplinäre Projekte bilden einen wichtigen Bestandteil der Programmgestaltung des Ensembles. Das Repertoire von AskolSchönberg beschränkt sich nicht nur auf Musik von Komponisten wie Andriessen, Gubaidulina, Kurtág oder Ligeti. Das Ensemble bietet auch jungen talentierten Komponisten die Möglichkeit, neue Werke in Auftrag zu geben, und präsentiert regelmäßig Uraufführungen. AskolSchönberg tritt in ausgewählten Konzertsälen im In- und Ausland auf und ist regelmäßiger Gast bei Festivals in Köln, Zagreb und Paris. In den letzten Spielzeiten trat das Ensemble in Südafrika, Melbourne, London, Paris, Los Angeles, New York und Jakarta auf. AskolSchönberg ist das Ensemble in Residence am Muziekgebouw aan 't IJ in Amsterdam. Es wird vom Performing Arts Fund und der Stadtverwaltung von Amsterdam langfristig finanziell unterstützt.

Die Besetzung von Asko|Schönberg

Jana Machalett | Flöte

Marieke Schut | Oboe

David Kweksilber | Klarinette

Daniël Boeke | Klarinette

Serguei Dovgaliouk | Horn

Jan Harshagen | Horn

Arthur Kerklaan | Trompete

Koen Kaptijn | Posaune

Tjeerd Oostendorp | Tuba

Pauline Post | Klavier, Synthesizer

Joey Marijs | Schlaginstrumente

Joseph Puglia | Violine

Liesbeth Steffens | Viola

Sebastiaan van Halsema | Violoncello

David Bordeleau | Violoncello

Quirijn van Regteren Altena | Kontrabass



Bas Wiegers

Dirigent

Im Anschluss an seine musikalische Ausbildung in Amsterdam und Freiburg widmete sich Bas Wiegers zunächst einer erfolgreichen Karriere als Geiger mit Schwerpunkt in der historischen Aufführungspraxis. 2009 wurde er mit dem Dirigentenstipendium von Het Kersjes Fonds ausgezeichnet. Es folgten Assistenzen bei Mariss Jansons und Susanna Mälkki beim Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, die ihn darin bestärkten, sich gänzlich auf das Dirigieren zu konzentrieren. In seiner niederländischen Heimat arbeitete Bas Wiegers unter anderem mit dem Residentie Orkest, dem Nederlands Philharmonisch Orkest, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest und an der Seite von Peter Eötvös mit dem Königlichen Concertgebouworchester. Darüber hinaus gastierte er beim WDR Sinfonieorchester, beim Estonian National Symphony Orchestra, beim Athens State Orchestra, bei der Britten Sinfonia, beim Ensemble Modern, beim Ensemble Musikfabrik, bei den Neuen Vocalsolisten Stuttgart und bei Festivals wie Wien Modern, dem Holland Festival, November Music, dem Huddersfield Contemporary Music Festival, dem Almeida Opera Festival in London und dem Aldeburgh Music Festival. Zu Beginn der aktuellen Saison wurde Bas Wiegers zum Ersten Gastdirigenten des Klangforums Wien berufen, mit dem er 2018 das neue Musiktheaterwerk *Third Space* von Stefan Prins bei der Münchner Biennale aufführte und im Laufe der Saison beim Holland Festival, im Bozar Brüssel und im Kampnagel in Hamburg gastiert. Zuletzt hat er die revidierte Fassung von Georg Friedrich Haas' Oper *KOMA* am Stadttheater Klagenfurt uraufgeführt.

Do **02.** Mai

12:30 Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN Lunch

Gürzenich-Orchester Köln
Emilio Pomarico | Dirigent

ACHT BRÜCKEN Lunch wird ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG und die Schüco International KG.

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln

20:00 Trinitatiskirche

Bernhard Zachhuber | Klarinette
Sophie Schafleitner | Violine
Benedikt Leitner | Violoncello
Florian Müller | Klavier

Klangforum Wien
Julien Leroy | Dirigent

Georges Aperghis
Seesaw (2008)
für Ensemble

Georges Aperghis
Teeter-Totter (2007)
für Ensemble

Rebecca Saunders
Scar (2018–19)
für 15 Solisten und Dirigent
Kompositionsauftrag von
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
gemeinsam mit Birmingham Contemporary Music Group & individuellen Förderern des »Sound Investment Scheme«, Huddersfield Contemporary Music Festival, Casa da Música Porto und Festival d'Automne à Paris, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.
Uraufführung

Georg Friedrich Haas
equinox (2018)
für Klarinette, Violoncello und Klavier
Kompositionsauftrag von
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Uraufführung

Ying Wang
Schmutz (2019)
für Violine und Ensemble
Kompositionsauftrag von
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,
gefördert durch die Ernst von Siemens
Musikstiftung
Uraufführung

Gefördert durch die
Kulturstiftung des Bundes

21:00 Bechergasse 2–4

Ann-Yi Eötvös | Sopran
Nicola Gründel | SchauspielerIn

hand werk

Manos Tsangaris | Inszenierung

Manos Tsangaris
City Pieces (Window Piece) (2016)
für Sänger, Schauspieler, Ensemble,
Installation, Licht, Video und Audioguide
Deutsche Erstaufführung

Gefördert durch das Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen.

22:00 klub domhof

ACHT BRÜCKEN Lounge

brooks

Eva Bächli | voc
Matthias Schuller | tb
Moritz Kuck | g
Oli Spielberger | b
Jakob Traxl | dr

Die ACHT BRÜCKEN Lounge
wird ermöglicht durch den
Spezialchemie-Konzern LANXESS.

Fr **03.** Mai

12:30 Alte Feuerwache

ACHT BRÜCKEN Lunch

Ensemble für Neue Musik der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

Nicolas Kuhn | Dirigent
Rüdiger Bohn | Dirigent

Nicolas Kuhn
Eigenbedarf
(... in den leeren Fensterbogen) (2019)
für Ensemble und Zuspiel
Uraufführung

Iannis Xenakis
Thallein (1984)
für 14 Musiker

ACHT BRÜCKEN Lunch wird ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG und die Schüco International KG.

ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

19:30 klub domhof

ON@ACHT BRÜCKEN

Kammerelektronik

Roman Pfeifer
Terrain vague (2019)
eine temporäre Situation für E-Gitarre, Synthesizer, Schlagzeug, selbstspielende Instrumente, Tanz, Elektronik und Licht
Uraufführung

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

21:00 Funkhaus Wallrafplatz

Tia Fuller Quartet

Tia Fuller | Saxophon
Andrew Renfroe | Gitarre
Chris Smith | Kontrabass
Mark Whitefield jr | Schlagzeug

Unterstützt durch die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

21:00 Bechergasse 2–4

Ann-Yi Eötvös | Sopran
Nicola Gründel | SchauspielerIn

hand werk

Manos Tsangaris | Inszenierung

Manos Tsangaris
City Pieces (Window Piece) (2016)
für Sänger, Schauspieler, Ensemble, Installation, Licht, Video und Audioguide
Deutsche Erstaufführung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

22:00 klub domhof

ACHT BRÜCKEN Lounge

theLAB

Thea Soti | voc, effects
Anthony Greminger | drums, effects
Rebekka Salomea | voc, effects

feat. |

Sebastian Gille | sax
Leif Berger | dr

Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird ermöglicht durch den Spezialchemie-Konzern LANXESS.

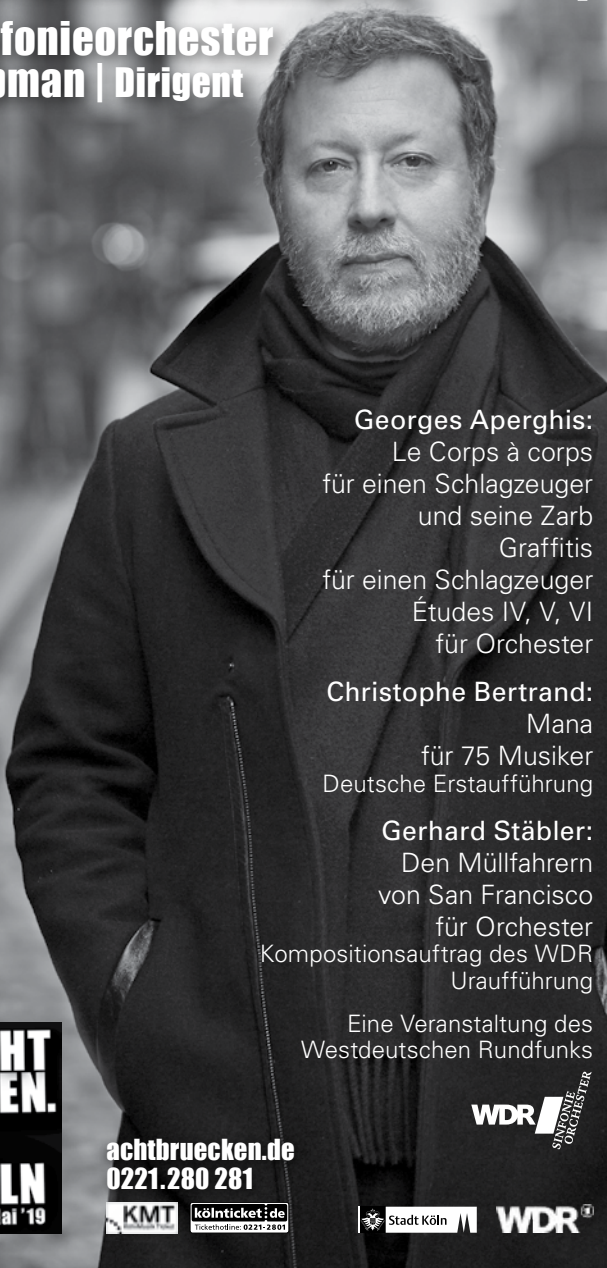
Sa 4. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Musik der Zeit – Mana

Christian Dierstein | Schlagzeug

**WDR Sinfonieorchester
Brad Lubman | Dirigent**

Foto: Peter Serling



Georges Aperghis:
Le Corps à corps
für einen Schlagzeuger
und seine Zarb
Graffitis
für einen Schlagzeuger
Études IV, V, VI
für Orchester

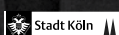
Christophe Bertrand:
Mana
für 75 Musiker
Deutsche Erstaufführung

Gerhard Stäbler:
Den Müllfahrern
von San Francisco
für Orchester
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

Eine Veranstaltung des
Westdeutschen Rundfunks

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
30. April bis 11. Mai '19

achtbruecken.de
0221.280 281



Sa 04. Mai

12:00 Christuskirche

ACHT BRÜCKEN Lunch

**TRAVEL MUSICA –
High-powered CHING DONG Band**

**Youth Brass Band NRW
Martin Schädlich | Leitung**

Werke von
Georges Aperghis
Yuya Honda
Yosuke Nomoto

Gefördert durch die Kunststiftung
NRW ACHT BRÜCKEN Lunch wird
ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG
und die Schüco International KG.

13:00 Christuskirche

ACHT BRÜCKEN Spezial

**Studierende der Kunsthochschule
für Medien Köln**

**hans w. koch | Projektleitung
Karin Lingnau | Projektleitung**

ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit der
Kunsthochschule für Medien Köln

17:00 Kulturbunker Mülheim

ACHT BRÜCKEN Spezial

**Magali Sander-Fett | Tanz
Jenny Ecke | Tanz
Uwe Rasch | Klangregie**

Uwe Rasch sechzehn (2011), für
Tänzerin und Video
aus: aus vierundzwanzig (2008–2019)

Uwe Rasch zwanzig. Glissandoflöten
(2012), Videofassung
aus: aus vierundzwanzig (2008–2019)

Uwe Rasch fünf (2018), für Tänzerin
und Video
aus: aus vierundzwanzig (2008–2019)

18:00 Kulturbunker Mülheim

electronic ID

Pablo Garretón Izquierdo
Tiling Collider (2018)
für Flöte, Klarinette, Posaune,
Cello, Keyboard, Perkussion
und Live-Elektronik
Uraufführung

Benjamin Grau
String to String (2018)
Quartett für Violine, Viola, Violoncello
und Klavier
Uraufführung

Philipp Krebs
gridlocked (2018)
für vier Instrumente und Klangregie
mit MIDI-Turntables und 4-Kanal-
Elektronik
Uraufführung

Jonah Haven
Zafe (2017)
für verstärktes Schlagzeugduo

Jury
Michael Beil Professor für Elektroni-
sche Komposition an der Hochschule
für Musik
Felix Knoblauch Künstlerischer Leiter
von electronic ID
Roman Pfeifer Komponist
Werner Wittersheim Teamleiter
Klassische Musik WDR3

Gefördert durch das Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des Landes
NRW und unterstützt durch die PAN
Klinik am Neumarkt GmbH

Do 9. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Alle vittime senza nome

Patricia Kopatchinskaja | Violine
Sol Gabetta | Violoncello

**Königliches Concertgebouw-
orchester Amsterdam**
Peter Eötvös | Dirigent

Peter Eötvös:

Alle vittime senza nome
für Orchester

Michel van der Aa:

akin für Violine, Violoncello
und Orchester

Kompositionsauftrag vom Königlichen
Concertgebouworchester Amsterdam
und ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Uraufführung

Witold Lutosławski:

Konzert für Orchester

Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



ernst von Siemens
musikstiftung

Unterstützt durch



**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
30. April bis 11. Mai '19

achtbruecken.de
0221.280 281



kölnticket.de
Tickethotline: 0221-2801

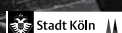


Foto: Julia Wesely

Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen und Tickets zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Stefan Fricke ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.
Der Text von Heiner Müller »Die
Hamletmaschine« © Suhrkamp Verlag.

Fotonachweis

Sarah Aristidou © Neda Navaaee; Holger
Falk © Kaupo Kikkas; Romain Bischoff
© Boris Bischoff; Geneviève Strosser ©
Geneviève Strosser; Christian Dierstein
© Thomas Hammelmann; SWR Vokal-
ensemble © Klaus J.A. Mellenthin;
Yuval Weinberg © Klaus Mellenthin;
AskolSchönberg © AskolSchönberg/
Ada Nieuwendijk; Bas Wiegers ©
Marco Borggreve

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

